Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 59 (1986)

Heft: 2

Artikel: Tips für abverdienende Fouriere und Quartiermeister : aus der Schule geplaudert...

Autor: Trachsler, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tips für abverdienende Fouriere und Quartiermeister
Aus der Schule geplaudert . . .

Mit der Ausbildung zum Fourier macht der junge Unteroffizier eine grosse Funktionsänderung durch. Aus dem Gruppenführer wird nach einiger Ausbildung während des Korporalabverdienens und nach der fünfwöchigen Fourierschule ein enger, selbständig arbeitender Mitarbeiter des Kompaniekommandanten. Dabei wird er mit den unterschiedlichsten Problemen konfrontiert.

Aber auch der junge Quartiermeister erlebt Änderungen in seinem Aufgabengebiet. Bis anhin wurde er als Fourier von seinem Kompaniekommandanten und Quartiermeister geführt. Auf einen Schlag muss er nun seine unterstellten Fouriere fachtechnisch anleiten und weiterbilden. Dabei ist der Wechsel vom Fourier zum Quartiermeister weniger augenfällig als derjenige vom Korporal zum Fourier.

Die folgenden Ausführungen stammen aus der Feder eines Quartiermeisters, der erst vor kurzem diese Ausbildungsphase abgeschlossen hat. Sie sind für die jungen, frischgebackenen Fouriere und Quartiermeister bestimmt, die in diesen Tagen mit dem Abverdienen ihres neu erworbenen Grades angefangen haben. Die Tips basieren auf den persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen des Verfassers und erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Den Verpflegungsdienst schwungvoll führen

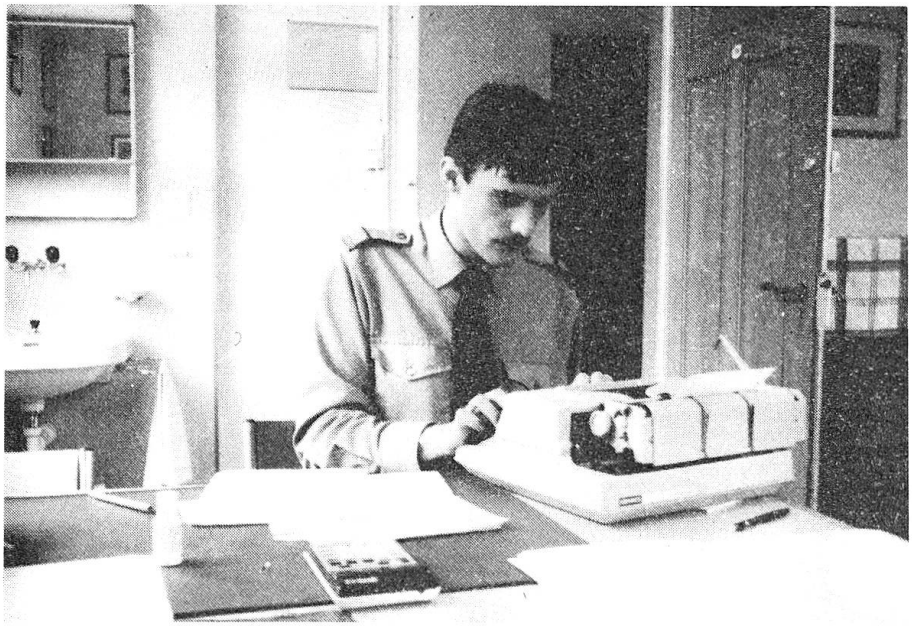
Altgediente Routiniers bestätigen immer wieder, dass die Truppenverpflegung ebenso wichtig ist, wie eine korrekt und richtig geführte Truppenbuchhaltung. Deshalb wollen wir uns zuerst dem Thema Verpflegungsdienst widmen. Es fängt mit der sorgfältigen, vorausschauenden Planung der einzelnen Mahlzeiten an und hört bei der nahrungsgerechten Restenverwertung auf. Es zählt zu den schönsten Aufgaben des Fouriers zusammen mit dem Küchenchef aus den verfügbaren Mitteln das Maximum herauszuholen und tagtäglich die Truppe mit gesunder, vollwertiger Nahrung zu verwöhnen. Der Verpflegungsdienst darf nicht als etwas Minderwertiges, etwas Nebensächliches angesehen werden. Die Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen; eine zweckmässig ernährte Truppe ist leistungsfähiger und leistungswilliger als eine phantasielos verpflegte Mannschaft. Wie gesagt: Der Phantasie sind bei der Menuplangestaltung keine Grenzen gesetzt. Dem Küchenchef Verantwortung übertragen und ihn bei der Menuplangestaltung mitreden lassen. Er hat als Berufsmann die grösste Erfahrung; er weiss was und wie kombiniert werden kann. Auch kennt er die Problematik der Zubereitungsarten, die Schwachstellen seiner Küche bestens. Fourier und Küchenchef müssen ein Tandem bilden; sie sitzen im gleichen Boot: Jeder sollte in die gleiche Richtung, im gleichen Takt rudern. Es muss aber an dieser Stelle ausdrücklich festgehalten werden, dass die Verantwortung (Finanzen) beim Fourier bleibt.

Phantasievoller Wareneinkauf

ist stets angebracht. Angebote vergleichen; auch kann es vorteilhaft sein, bei Landwirten direkt einzukaufen (Kartoffeln, Äpfel). Es darf nicht vergessen werden, dass die Verpflegungsmittel, wenn möglich, am Unterkunftsort oder in der näheren Umgebung zu beziehen sind. Ortslieferanten sind also gegenüber auswärtigen Lieferanten zu bevorzugen! Weshalb nicht einmal eine Fruchtwähe als leichtes Abendessen auftischen? Falls in der Kasernenküche kein Backofen vorhanden ist, mit dem Bäcker sprechen; bestimmt können die Wähen in seinem Ofen gebacken werden. Nach Rücksprache mit dem OKK können sowohl die Backstubenbenützung als auch der entsprechende Stromverbrauch entschädigt werden.

Der Verpflegungskredit ist so bemessen, dass regelmässig Desserts abgegeben werden können. In jeder Kompanie ist bestimmt ein Berufsmann vorhanden, der gerne Süßspeisen herstellt. Es müssen übrigens nicht immer süsse Nachspeisen sein: auch einheimische Früchte eignen sich als Desserts bestens.

Joghurts sind gerade bei der jüngeren Generation sehr beliebt. Weshalb nicht einmal die Käseportion beim Frühstück weglassen und dafür die leichten und bekömmlichen Milchprodukte aufstellen? Die Molkereien haben übrigens häufig «fehlerhafte», das heisst falsch verpackte, zu knapp datierte Joghurts zu besonders billigen Preisen zu verkaufen. Auch lohnt es sich, zusammen mit anderen Fourieren einzu-



Der junge Fourier macht mit seiner Ausbildung eine grosse Funktionsänderung durch. Als selbständig arbeitender Mitarbeiter des Kp Kdt wird er mit vielerlei Problemen konfrontiert. Das Abverdienen zählt aber bestimmt zu den schönsten Dienstzeiten.

Eine zweckmässige, der Lage angepasste Verpflegung der Truppe gehört zu der anspruchsvollsten Aufgabe des Fouriers. Eine gute Essensverteilung, in enger Zusammenarbeit mit dem Feldweibel, verhindert grosse Resten und schafft bei der Truppe zudem Zufriedenheit.

Dem Quartiermeister obliegt auch die Weiterbildung der ihm unterstellten Versorgungsfunktionäre. Die Themenvielfalt ist dabei sehr gross. Auch die Förderung der Schiessfertigkeit mit der persönlichen Waffe kann Gegenstand der Ausbildung sein.

kaufen, um so von möglichen Mengenrabatten zu profitieren. Allenfalls übernimmt der Quartiermeister die Koordination einer solchen Einkaufsaktion. Finanziell fallen die Joghurts nicht stark ins Gewicht.

Gute Überwachung des Verpflegungskredites

Mit genauer Mengenberechnung, sorgfältiger Restenverwertung und mit gezieltem Wareneinkauf lässt sich der Verpflegungskredit schonen. Von der Fourierschule her weiss jeder Rechnungsführer, dass es wichtig ist, den Verpflegungskredit laufend zu überwachen. Werden die Abrechnungen konsequent und seriös gemacht, wird sich der entsprechende Erfolg auch einstellen. Nach einschlägiger Erfahrung genügt für die Verlegungsperiode ein Reservensaldo von zwei bis drei Tagesportionen vollends.

Die Truppe is(s)t gerne informiert. Die Käseunion in Bern stellt übrigens originelle Menukarten zur Verfügung. Mit wenig Aufwand kann so die Truppe in kulinarischer Hinsicht auf dem laufenden gehalten werden. Es scheint mir wenig sinnvoll, eine Kopie des Verpflegungsplanes anzuschlagen, da viele Bezeichnungen wie beispielsweise VMP und SMP dem Soldaten wenig sagen.

Die Führung des Truppenhaushaltes ist eine dankbare Aufgabe, die sich täglich wieder von neuem stellt. Sie ist anspruchsvoll aber auch sehr befriedigend.

Den Respekt vor der Truppenbuchhaltung verlieren

Die Truppenbuchhaltung scheint auf den ersten Blick komplizierter, als sie tatsächlich ist. Wichtig ist, dass die Buchhaltungsgrundlagen (Stanef und Mannschaftskontrolle) *täglich* und sorgfältig nachgetragen werden. Bei Spezialfällen und Unklarheiten hilft der Quartiermeister gerne weiter; er verfügt über die grössere Erfahrung und kann sich in die Lage des Fouriers versetzen.

Eine zweckmässige Agenda erleichtert die Planung wesentlich. Ein Tagebuch (Agenda, Arbeitsbuch, Taschenbuch) hat mehrere Funktionen zu erfüllen. Es hilft dem jungen Fourier die zu Beginn der Rekrutenschule sehr zahlreichen Termine gegenüber dem Schuladministrator, Quartiermeister und Kompaniekommandanten zu planen und termingerecht einzuhalten. Das Tagebuch ist eine wertvolle Gedächtnisstütze. Auch ist es wichtig, dass gute und willige Soldaten zur Büroarbeit kommandiert werden. Oft muss sich der Fourier und der Feldweibel in dieser Hinsicht etwas durchsetzen. Es hat wenig Sinn, täglich neue Leute auf dem Büro zu haben. Die Büroordonnanzen müssen zweckmässig und richtig eingesetzt werden. Für einfachere Arbeiten Aufträge erteilen; die Mitarbeiter erledigen sie dann selbständiger. Eine persönliche, zivile Arbeitsatmosphäre fördert die Leistung. Nach Rücksprache mit dem Kommandanten sind die Sondereinsätze der Büroordonnanzen (Arbeit während Ausgang) mit zusätzlicher Freizeit zu «entschädigen». Falls Zugführer Schreibarbeiten zu erledigen wünschen, die Kollegen auffordern, auch die entsprechenden Hilfskräfte zu stellen.

Ein weiterer Ratschlag lautet: Sich für einige Zeit zurückziehen können. Komplexere Arbeiten verlangen entsprechende Konzentration; an ruhigeren Orten können sie einfacher und rationeller erledigt werden. Weshalb nicht einmal ausserhalb des Büros arbeiten?

Mach einmal eine Pause. Ab und zu ist es sinnvoll und nötig, die Arbeit zu unterbrechen und mit seinen Kameraden einen Kaffee zu trinken. Dabei können wertvolle Erfahrungen ausgetauscht, Tips und Ratschläge vermittelt und Probleme besprochen werden.

Neues für den Quartiermeister

Zur optimalen Vorbereitung für die neue, interessante und vielseitige Zeit des Abverdienens kann auch eine Kontaktaufnahme mit dem Vorgänger wertvoll sein. Er informiert seinen Nachfolger persönlich über die waffenplatzspezifischen Gegebenheiten aus seiner Sicht und hilft damit, Unsicherheiten aus dem Weg zu schaffen. Soviel wie möglich noch vordienstlich vorbereiten: Befehl für den Kommissariatsdienst, Terminliste, Ausbildungsprogramme, Konzept für die ersten gemeinsamen Lektionen und den Menuplan für die erste RS-Woche.

Überwachung des Truppenhaushaltes als zentrales Anliegen

Es gehört zur vornehmen und schönen Aufgabe des Quartiermeisters, den Truppenhaushalt auf Stufe Schule zu leiten. Es gehört ebenso zur Selbstverständlichkeit, die von den Fourieren erarbeiteten Verpflegungspläne sorgfältig zu beurteilen und sich regelmässig über die Quali-

tät der Nahrung zu informieren. Bei belanglosen Gesprächen mit Soldaten erfährt der Quartiermeister bald, was die Rekruten zu beanstanden haben; vielen ist der Qm unbekannt, er tritt nicht als direkter Vorgesetzter auf, deshalb sind die Rekruten viel offener und spontaner in der Reaktion.

Den Überblick bewahren

Eine Ausbildungskontrolle (Formular 6.36) war mein ständiger Begleiter. Das Resultat jeder Küchenkontrolle wurde darin kurz festgehalten. So war es möglich, beim nächsten Besuch, die beanstandeten Mängel nochmals zu kontrollieren. Das Büchlein ist auch geeignet, persönliche Feststellungen zu notieren, die als geeignete Qualifikationsgrundlage angesehen werden können (Anwärter). Das Resultat der Küchenkontrollgänge mit Küchenchef und Fourier besprechen und auch den Einheitskommandanten informieren. Auch ist es sinnvoll, in regelmässigen Abständen den Schulkommandanten und den Administrator über das Wesentliche auf dem laufenden zu halten.

Die Weiterausbildung ernst nehmen

Die Weiterbildung der Versorgungsfunktionäre ist eine anspruchsvolle Aufgabe eines jungen Quartiermeisters, die keinesfalls und nie vernachlässigt werden darf. Die Themenvielfalt ist ja unerschöpflich gross. Neben reinen Fachfragen können auch Gebiete gestreift werden, die indirekt mit dem hellgrünen Dienst verwandt sind. Beispielsweise leitet der Arzt gerne einmal einen Ausbildungsnachmittag zum Thema Soforthilfe, Vermeiden von Küchenunfällen und Hygiene im Lebensmittelbereich.

Auch die Schiessfertigkeit mit der Pistole kann gefördert werden. Bei gewissen Themen sind zudem die Feldweibel begeisterte Zuhörer. Ausbildungsveranstaltungen bieten in der Regel Gelegenheit, zu vertieften persönlichen Gesprächen. Es ist von grösster Wichtigkeit, seine Mitarbeiter gut zu kennen. Das fördert das gegenseitige Vertrauen und bildet ein wichtiger Grundpfeiler einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Erfahrungen austauschen

Der abverdienende Quartiermeister ist während seiner Tätigkeit weitgehend auf sich selbst angewiesen. Mit dem Schuladministrator ist ein kooperatives Verhältnis anzustreben; er kennt das hellgrüne Fachgebiet recht gut und verfügt auch über eine reiche Erfahrung.

Der Kontakt mit OS-Kameraden, die in anderen Schulen ihren Grad abverdienen ist ebenso wertvoll. Die Revisoren des OKK sind stets hilfsbereit und geben gerne telefonische Ratschläge. Nach Rücksprache mit dem OKK kann die Truppenbuchhaltung sogar länger behalten werden, wenn die Revision nicht zeitgerecht abgeschlossen werden kann.

Ich wünsche allen abverdienenden Versorgungsfunktionären einen erfolgreichen Start, eine interessante, lehrreiche «Gesellenzeit» und für alle Belange viel Mut; denn wer wagt, wird gewinnen.

Lt Felix Trachsler, Qm

Sie lesen im nächsten ‹Der Fourier›

Die März-Ausgabe bringt Informationen zum PISA (Personal-Informationssystem der Armee). Ebenfalls werden die Arbeiten und Vorschriften für den Rechnungsführer in den Bereichen «Anzahl Diensttage» (z. B. für den Fouriergehilfen), «Diensttagemeldungen» und «Qualifikationen» erläutert. Ein Rückblick von Prof. Dr. H. R. Kurz über das Militärjahr 1985 sollte ebenfalls zum Inhalt gehören.

Schweizer Zmorge: ‹Café complet›

Die Schweizer essen, obschon das Müesli in der ganzen Welt als Schweizer Produkt bekannt ist, keines zum Zmorge, und auch das Frühstücksei erfreut sich im Gegensatz zu andern Ländern in der Schweiz keiner grossen Beliebtheit. Das «Café complet» aus Kaffee, Brot, Butter und Konfitüre oder Honig ist bei den Schweizern, die überhaupt frühstücken, laut einer Umfrage des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich nach wie vor die am liebsten gegessene erste Mahlzeit.